

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des
Wirtschaftlichen Vereins Uvubi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Darassalam
4. März 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, alleinst. bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Beilagen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begebene Weltzeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für alle einmalige Anzeigen 8 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Wertermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größere Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVI

Nr. 19

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellen-
Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Reise des Kronprinzen in die deutschen Kolonien.

Berlin, 28. Febr. (W. Z.). Die Reise des Kronprinzen nach Kamerun, Südwest und Ostafrika gilt nunmehr als gesichert.

Fortsetzung der Beratung des Stats für Ostafrika.

Berlin, 28. Febr. (W. Z.). Die Statskommission des Reichstags setzte die Beratung des Ostafrikastats fort. Dr. Solf teilte mit, daß sich das Projekt des Darassalamer Hafenausbaus in Ausarbeitung befinde, (Ja, schon seit Jahren! die Red.), die Schiffbarmachung des Nuffisflusses (?) 6 bis 7 Millionen erfordere, aber eine Rentabilität vorläufig nicht erwartbar sei. Der Eisenbahnbau werde nach Beendigung der geforderten Neubauten ruhigeres Tempo annehmen. Der Zufluß für die Sigibahn sei gestrichen worden, dagegen ins Extraordinarium die Bestimmung eingefügt, daß die für die Fortführung der Usambarabahn zur Verfügung stehenden 5,4 Millionen zur Erwerbung der Sigibahn mitverwendbar seien. Ein sozialistischer Antrag, die Arbeitsordnung betreffend, wurde abgelehnt.

Die Gehälter der Deckoffiziere.

Berlin, 28. Febr. (W. Z.). Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf zu, der die Gehälter der Deckoffiziere wesentlich erhöht.

Genehmigung des Stats für Ostafrika in der Budgetkommission.

Weiterbau der Bahn über Tabora nach Ruanda.

Berlin, 3. März. (W. Z.). Die Statskommission des Reichstages beendete den Stat Deutsch-Ostafrikas. Die Forderung der Regierung für Weiterführung der Bahn von Tabora nach Ruanda in Höhe von 31,4 Millionen wurde mit dem Antrag des Zentrums bewilligt, die Besiedelung der dichtbevölkerten Gebiete Ruandas und Urundi durch Weiße auszuschließen. Die Residenturverwaltung dieser Gebiete ist vorläufig beizubehalten. Beim Bahnbau ist keinerlei staatlicher Arbeitszwang auszuüben und für die Arbeiter sind genügende Schutzbestimmungen zu erlassen.

Solf verwies hinsichtlich der Bedenken über Finanzierung des Stats auf die Steigerung des Handels mit Ostafrika.

Besiedelung.

Kolonial- und Besiedelungspolitik ist immer und überall begründet durch das Recht des Stärkeren, d. h. der höher veranlagten Rasse. Es sei niemandem benommen, über diese Härte zu klagen und die absolute Gleichberechtigung aller Rassen und ihrer Freiheit zu fordern. Nur läßt sich aus der luftigen Höhe eines solchen moralischen Wolkenluchtschweimes keine Kolonialpolitik treiben. Nach solchen Grundsätzen ist die Besiedelung Amerikas und Australiens und die Erschließung Asiens zu Unrecht geschehen, und müßte die ganze Weltgeschichte um ein paar Jahrhunderte zurückgeschraubt werden.

Immer wieder aber stößt die Forderung, die gesunden Teile auch unserer Tropenkolonien zu inventarieren im Beweismaterial unserer Gegner, der Hinweis darauf, daß auch die tropischen Hochländer ungesund seien, ist durch den praktischen Beweis des Gegenteils etwas fadenscheinig geworden und wird nur noch selten und im Notfalle hervorgeholt. Die jetzt erhobenen Einwände gipfeln fast immer in der Behauptung, daß der Neger so sehr entwicklungs-fähig sei, daß er bei geeigneter Schulung in der Lage sein wird, unsere Zivilisation und Kultur in sich aufzunehmen und als gleichberechtigtes Wesen neben uns dazustehen. Dieser Anschauung hat einer der Hauptgegner der Besiedelung, Konsul W o h l e n, in knapper Form Ausdruck verliehen, indem er behauptet (wörtlich), „daß sich der Neger vom Weissen wesentlich nur in der Farbe unterscheidet“, und daran anschließend bei jeder Gelegenheit mit großem Eifer die Gleichwertigkeit beider Rassen vertritt. Einer derartig krassen Behauptung kann man beim besten Willen keinerlei Wert beimessen. Sie ist höchstens geeignet, einem die gute Laune zu verderben. Nach dieser Probe ist man schließlich nicht mehr erstaunt, wenn weiterhin in der „Kolonialen Rundschau“ der Grundsatz aufgestellt wird, nicht durch Besiedelung die Kolonien an uns zu fesseln, sondern (ich fasse zusammen) „moralische Eroberungen zu machen und innerliches Zusammenwachsen der Eingeborenen mit dem Mutterlande zu fördern, indem wir den Neger für deutsches Wesen gewinnen und begeistern“. Haben wir zu Hause gemacht? Und da ist doch der rassistische Abstand gar nicht mal so groß. Zavern ist auch eine nette Illustration zu diesem Thema. Man mag hinblicken, wo man will, überall treten die Rassengegensätze immer schärfer und unverhüllter zutage. Trotz alledem: keine Besiedelung, moralische Eroberungen!

Der letzte Trumpf unserer Gegner ist auf zarte Gemüter berechnet. Wir dürfen keine Besiedelung herbeiführen, weil dadurch der Neger zum Arbeiter herabgedrückt würde und, wie mit tendenziöser Uebertreibung hinzugefügt wird, zum halbhörigen Hinterlassen. Das letztere ist Phantasie und erfordert keine Widerlegung. Was das „Herabdrücken“ zum Arbeiter anlangt, so erblicke ich darin einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem Neger, der mit unerträglichem Stumpfsinn im Busch sitzt und gerade soviel Arbeit leistet als nötig ist, um seine so bescheidenen Ansprüche notdürftig zu befriedigen.

Es ist kein besonders stichhaltiges Material, was gegen die Besiedelung ins Feld geführt wird. Aber leider wird die Regierung durch diese Anschauungen doch stark beeinflusst. Und es läßt sich kaum behaupten, daß man in Darassalam der Besiedelung besonders freundlich gegenüberstehe. Es liegt mir fern, für die sich hier angesiedelten Farmer irgend welche Unterstützung durch das Gouvernement in Anspruch zu nehmen. Jedoch dürfen wir erwarten, daß unsere Arbeit und unseren Bestrebungen Sympathie entgegengebracht wird. Von einer Verdrängung oder auch nur Behinderung der Eingeborenen kann keine Rede sein. Unsere Hochländer, mit Ausnahme des Nordwestens, sind so schwach bevölkert, daß es sich bei einer europäischen Besiedelung nur um das Aus-

füllen eines leeren Raumes handelt. Dem Neger verbleibt auch in Zukunft mehr als hinreichend Land zu freier wirtschaftlicher Betätigung. Der Teil der Negerbevölkerung, der sich unfähig zeigen wird, mit den neuen Verhältnissen fortzuschreiten und sich zu geregelter, selbständiger Arbeit zu bequemen, wird allerdings zur Lohnarbeit beim Europäer gezwungen sein. Das ist sozusagen eine Naturnotwendigkeit. Unser Wirtschaftsleben duldet kein idyllisches Dahinvegetieren.

Es verlangt Arbeit, immer mehr Arbeit. Wer diese Arbeit nicht leisten kann oder will, der kommt unter die Räder. Ein Herabdrücken des Eingeborenen ist dieser Gang der Entwicklung noch lange nicht. Jede Rasse nimmt in der kolonialen Rassenichtung eben nur die Lage ein, die ihr nach Fähigkeit und Arbeitsenergie gebührt. Wie mögen nun Arbeitseiner sein? Es ist immer eine mißliche Sache um Voraussetzungen, und doch dreht sich ein großer Teil des kolonialen Interesses um solche Zukunftsfragen. Um das Kind gleich beim richtigen Namen zu nennen sei vorausgeschickt, daß die Zukunft für den Farmer (also Viehzüchter) nicht sehr rosig aussieht. Den geringen Absatz im Inland lasse ich natürlich aus dem Spiel. Für eine geordnete Viehzucht auf einer größeren Anzahl von Farmen kommt in erster Linie die Fleischausfuhr und damit unsere Stellung zum Weltmarkt in Betracht. Da sitzt unser stärkster Konkurrent in Südamerika. Die Vereinigten Staaten verlieren langsam an Bedeutung durch steigende Viehpreise, Einengung des Weidelandes, durch zunehmenden Anbau von Körnerfrüchten und nicht zuletzt infolge erhöhten Bedarfes des Inlandes. Dafür machen die Nordamerikaner nun große und erfolgreiche Anstrengungen im Süden ihres Erdteiles, in Argentinien und Peru besonders, eine Art Viehmonopol zu schaffen. Bei den großen Kapitalien und der mustergültigen Organisation, die hinter diesen Plänen stecken, wird das angestrebte Ziel wohl so ziemlich erreicht werden. Die Lage dieser Länder zu den vorläufig wichtigsten Absatzgebieten ist günstiger als unsere und daraus ergeben sich billigere Schiffsfrachten.

Aber das darf uns nicht stören. Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden. Wir müssen eben billig arbeiten. Voraussetzung dafür sind niedrige Landpreise, entgegenkommende Haltung des Gouvernements und vor allen Bekämpfung jener speziell deutschen Krankheit des Paragraphen-Kollers. Wenn das Wort *men not measures* je als Richtschnur zu dienen hätte, so ist es hier. Es ist sogar immer noch besser eine Sache geht schief, weil zu wenig Bestimmungen da waren, als wenn ein Unternehmen mit Widrigkeiten zu kämpfen hat, weil zu viele Paragraphen ihm keine Luft zum leben lassen. (Um Mißverständnissen vorzubeugen füge ich hinzu, daß die letzten Einfuhrbeschränkungen für Tiere aus gewissen seuchenerdächtigen Ländern als durchaus nötig nur zu billigen sind.)

Und nun zum Schluß. Goldene Berge sind an der Farmerei nicht zu verdienen. Gute Arbeit findet ihren guten Lohn; mehr nicht. Die in Zukunft während einer gewissen Uebergangszeit sicherlich eintretende Ueberproduktion von Schlachtvieh läßt große Vorsicht in bezug auf Anlage finanziell wenig widerstandsfähiger Kleinsiedlungen angebracht erscheinen. Bei späterhin gesicherten Absatzverhältnissen mögen auch sie ein lohnendes Tätigkeitsfeld finden. Die Gegenwart ist ihnen nicht günstig. Die ersten Versuche, das Sammeln der grundlegenden Erfahrungen, kurz, die einleitende Pionierarbeit ist Sache der größeren und mittleren Farmen.

Innerhalb der hier angedeuteten Grenzen wird sich die extensive Besiedelung unserer Hochländer vollziehen. Wenn sich auch einige Kolonialpolitiker dagegen stemmen, es hilft ihnen nichts. Ueberall wo in der Welt ein gesundes, schwach bevölkertes und

mangelhaft ausgenühtes Land zu finden ist, erfolgt der Zufluss europäischer Kolonisten mit der Sicherheit und Unabänderlichkeit eines Naturgesetzes. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, wo niemand mehr, der auf klarem Urteil Anspruch erhebt, mit geschlossenen Augen gegen diese Tatsache anrennen wird. Inzwischen wird die Besiedelung weiter fortschreiten, gleichviel ob ihre Gegner auf ihrer Meinung verharren oder sich reumütig bekehren.

W. F.

Zur Kautschukfrage.

Das Institut Amani hat, um über die Entscheidung der Frage, welche Art der Kautschukaufbereitung als die rationellste zu bezeichnen ist, Anhaltspunkte zu gewinnen, an verschiedene Fachleute in Deutschland Proben von Manihotkautschuk geschickt, die von diesen teils begutachtet, teils aber auch eingehend untersucht worden sind.

Der Direktor des Instituts, Professor Dr. Zimmernann, berichtet im Februarheft des „Pflanzer“ ausführlich über die Ergebnisse der Prüfungen und kommt am Schlusse seiner Betrachtungen zu einer Reihe von bedeutsamen Schlüssen über den Wert unseres Manihotkautschuks gegenüber anderen Kautschukarten. Wir möchten diese Schlüsse hier wörtlich wiedergeben, da diese die Ausichten für eine Rentabilität von Kautschukpflanzungen im Schutzgebiet wieder in erheblich günstigerem Lichte erscheinen lassen, als dies etwa vor einem halben Jahre noch der Fall war, zumal ja auch der Preis unserer Erzeugnisse schon jetzt seinen Tiefstand überwunden zu haben scheint.

Herr Professor Dr. Zimmernann schreibt: „Aus den vorstehenden Untersuchungen möchte ich den Schluß ziehen, daß der nach der Lewa-Methode gewonnene Manihot-Kautschuk sowohl beim Waschen in der Kolonie als auch beim Versand im ungewaschenen Zustande, was die mechanischen Eigenschaften des daraus durch Vulkanisation gewonnenen Produktes anlangt, als durchaus erstklassig bezeichnet werden kann, der dem besten Para-Kautschuk in dieser Hinsicht als ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann, und daß dies speziell auch für den mit Chlorcalcium koagulierten Kautschuk gilt.“

Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß für die Bewertung der Rohkautschuke und die Festsetzung des Preises die obigen Zahlen nicht allein maßgebend sein können. Zur Zeit spielen dabei ja namentlich allerlei Außerlichkeiten (Farbe und Geruch, Dehnbarkeit und Nervigkeit des Rohkautschuks etc.) eine große Rolle. Daß diese aber bezüglich des wahren Wertes des Rohkautschuks zu völlig falschen Schlüssen führen können, zeigen wohl am besten die im zweiten Kapitel mitgeteilten Ergebnisse.

Für die Fabrikanten kommen nun aber noch verschiedene andere Faktoren in Betracht, so namentlich die Haltbarkeit der aus dem Rohkautschuk hergestellten Produkte, die Leichtigkeit der Vulkanisation, das Verhalten bei allerlei Zusätzen etc.

Um nun über die Haltbarkeit der aus den betreffenden Proben gewonnenen Produkte Aufschluß zu erlangen, fallen die in der Harburger Fabrik hergestellten Platten nach einem halben Jahre nochmals in der gleichen Weise untersucht werden.

Was ferner das Verhalten bei der Vulkanisation anlangt, so ist der Manihot-Kautschuk, namentlich wenn er in etwas feuchtem Zustande zum Versand gelangt, durch besonders schnelles Vulkanisieren ausgezeichnet.

So ist dann auch zu hoffen, daß unser Manihot-Kautschuk allmählich immer mehr von den Fabrikanten geschätzt wird. Allerdings scheint derselbe doch aus bisher nicht aufgeklärten Gründen für manche Zwecke nicht so gut zu verwenden zu sein, wie der Hevea-Kautschuk, namentlich der wilde Para.

Für den schlanken Absatz unseres Kautschuks ist ferner jedenfalls außer der immer noch stark variierenden Präparationsweise sehr hinderlich, daß derselbe immer noch vielfach in direkt minderwertigem, namentlich mehr oder weniger klebrigem Zustande an den Markt kommt.

Es dürfte von ganz besonderem Wert sein, daß derartige Kautschuke möglichst bald von dem Markte verschwinden. Es sind auch in Amani ausgedehnte Untersuchungen begonnen, durch die speziell die Ursachen des Klebrigwerdens des Kautschuks festgestellt werden sollen. Dieselben sind aber zur Zeit noch nicht abgeschlossen.

Zur Kultur der Sonnenblume.

Von einem unserer Freunde werden wir unter Bezugnahme auf die in der Nr. 11 unserer Zeitung veröffentlichte Notiz: „Eine neue aussichtsreiche Kultur für Ostafrika“ darauf aufmerksam gemacht, daß schon im Jahre 1911 Herr A. Szopary, Manjoni, auf Grund mehrjähriger Erfahrungen auf die guten Ausichten der Sonnenblumenkultur hingewiesen und einen Aufsat über im „Pflanzer“ veröffentlicht hat. Es dürfte von Interesse sein, hier nochmals die unter der Überschrift „Die Kultur der Sonnenblume“ damals gemachten Ausführungen auszugeweiht zu wiederholen.

Herr A. Szopary schrieb damals über seine gemachten praktischen Erfahrungen u. a.:

„Ansprüche an Klima und Boden macht die Sonnenblume keine besonderen, sie gedeiht auf jeder Bodenart und kommt selbst noch auf mageren Sandböden und sogar auf nassen Moorböden gut fort. Man schreibt ihr die Eigenschaft zu, durch ihr Vermögen viel Wasser aufzunehmen und auch wieder zu verdunsten, nasse Ländereien nach und nach trocken zu legen. In Südrußland, Rumänien, Bulgarien und Ungarn wird die Sonnenblume im Großen kultiviert und wirft dort sehr hohe Erträge ab.“

Bodenvorbereitung, Aussaat und Pflege.
In Gegenden, in welchen man nur auf die Niederschläge angewiesen ist, bereitet man den Boden durch Pflügen oder Hacken wie gewöhnlich vor und wartet den ersten Regenfall ab, um dann die Samen u. z. je 2-3 in 3-5 cm tiefe, mit einer kurzen Hacke geöffnete Löcher zu legen, leicht anzudrücken und sie dann zu bedecken. Die Entfernung der Pflanzlöcher in den Reihen soll 80-100 cm, der Abstand der Reihen von einander 100 cm betragen, um den Pflanzen genügenden Entwicklungsraum zu bieten. Die Samen keimen sehr schnell u. zwar schon nach 4-5 Tagen an und durchbrechen leicht die Ackerkrume, auch dann, wenn diese nicht gar zu stark verkrustet ist. Nachdem die Pflänzchen eine Höhe von 10-15 cm erreicht haben, geht man an das Vereinzeln derselben, indem man in jedem Pflanzloche die kräftigste Pflanze stehen läßt und die anderen durch Ausziehen entfernt, was sehr leicht von Kindern und Weibern billig besorgt wird. Die ausgezogenen Pflanzen nochmals zu versehen, empfiehlt sich nicht, da dieselben verkümmern. An Fehlstellen ist wieder Samen auszuliegen.

Da die Sonnenblume durch ihr schnelles Wachstum das Unkraut um sich herum selbst unterdrückt, überläßt man sie ungestört in ihrer Vegetation und achtet nur darauf, daß die sich zwischen den Blättern entwickelnden Seitentriebe, sog. Geizen von Zeit zu Zeit ausgebrochen werden. Die beim Vereinzeln gewonnenen Pflänzchen, sowie die ausgebrochenen Geizen geben Ziegen, Schafen und Eseln ein gutes Grünfutter.

Es empfiehlt sich auf starken Pflanzen, solche welche über ein Meter Stammhöhe erreichen, 2-3, auf schwächeren unter einem Meter Höhe bleibenden, jedoch nur eine Blütenstange stehen zu lassen. Je weniger Blüten eine Pflanze zu ernähren hat, desto größer wird der Delgehalt der Samen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Blüte, welche sich an der Spitze des Stammes bildet, die beste im Ertrage ist.

Hat man Zeit der Sonnenblume bei Ansatz der Blüte eine Hacke oder Häufelung zu geben, so ist sie hierfür dankbar, unbedingt nötig ist dies jedoch nicht. Auf Feldern, welche starken Winden ausgesetzt sind, ist es anzuraten eine Häufelung zu geben, damit die Pflanzen festen Standort fassen können.

Zur Aussaat benötigt man pro Hektar 8-16 kg Samen, von welchem man die besten Körner auslegt. In engeren als vorbezeichneten Entwicklungsräumen zu pflanzen empfiehlt sich nicht, ebenso ist es nicht ratsam sehr fetten Böden zu besäen, da die Pflanzen auf solchen zu sehr in das Kraut schießen und die Blüten mit tauben Körnern ausreifen. Als Zwischenfrucht trägt die Sonnenblume Bohnen und Kürbisse, welche dem Boden Schatten geben. Sie selbst kann als Zwischenfrucht in Mais und Karloffelfeldern gut gebaut werden. Siner Fruchtfolge ist sie nicht unterworfen, sie kann sogar mehrere Jahre sich selbst auf demselben Felde folgen.

Von Aussaat bis zur Reife benötigt die Sonnenblume eine Vegetationsdauer von 90-120 Tagen und man erkennt den Eintritt in das Stadium der Reife, wenn die an den Körnern anhaftenden Blütenkelche abtrocknen und abfallen und die Blätter an der Pflanze von unten nach oben welken und absterben. Da die Samenkörner nicht leicht ausfallen, hat man mit der Ernte nicht zu eilen, sondern kann das Dürrwerden der ganzen Pflanze abwarten.

Ich habe nicht bemerkt, daß die Pflanzen durch hiesige Schädlinge gelitten hatten, jedoch in Gegenden, wo viele Vögel sind, dürften diese dem Samen nachstellen.

Ernte und Behandlung des Erntegutes. Dieselbe vollzieht sich einfach durch Abschneiden der Scheiben von den Stämmen. Die eingebrachte Ernte ist auf einen Stabrost zu legen u. z. in Haufen von 30-50 cm Höhe, so daß durch diese genügend Luft ziehen kann, um das Nachtrocknen, das ungefähr 6-10 Tage dauern soll, zu begünstigen. Sehr zu beachten ist, daß die Trockenscheibe nicht beregnet oder zu stark betaut werden, da die Samen leicht anschimmeln und auch leicht ankeimen. Sind die Scheiben soweit trocken, daß sich die Samen von selbst oder durch leichten Fingerdruck ablösen, so läßt man durch Weiber und Kinder dieselben von den Blütenstängeln ausreiben und sieht darauf, daß Schlägen mit Stöcken vermieden wird. Die Reinigung des Samens vollzieht man am besten mit einer Windfeger oder durch leichtes Hochwerfen gegen den Wind mit einer Holzschaukel. Blütenstängel und taube Körner scheiden sich aus, indem sie durch den Luftzug von den unter der Schaukel herabfallenden vollen Körnern weiter geführt werden. Die wertigen Kör-

ner werden gesammelt, nochmal nachgeputzt und dann im Lagerraum in 40-60 cm hohe Haufen gesetzt und anfangs täglich, später je nach Zeit der Lagerung von Woche zu Woche durch gründliches Umschaukeln gewendet.

Läßt sich die vollständige Trockenheit dadurch erkennen, daß die Kerne bei leichtem Fingerdruck mit knirschendem Geräusche sich öffnen, so ist die zur Verpackung in Säcken nötige Reife eingetreten und die Frucht versandfähig.“

Herr A. Szopary rechnet dann mit einem Ertrag von einer Tonne Sonnenblumenfaat auf den Hektar. Er hat, wie wir weiter erfahren, im vergangenen Jahre (1913) für das Kilo Sonnenblumenfaaten bei der Firma Hoefler & Frères in Marseille 27 Centimes für das kg erzielt, das wäre für die Tonne ein Preis von 270 frcs = 216 Mart. Die Firma Hoefler & Frères, Marseille, ist hier in Ostafrika durch die Herren Hostert & Co. in Tabora vertreten.

Aus unserer Kolonie

Der Bahnhof von Ngoma.

Seit Jahren weiß man, daß die Tanganikabahn an der Ngomabucht enden wird. Seit einem Monat ist die Gleisplatte am See, und Schienen und Material für den Bahnhof Ngoma liegen bereit. Aber wo dieser Bahnhof selbst hin kommen soll, weiß hier bis heute kein Mensch, ob an die Bucht nördlich oder südlich der Schloiferschen Halbinsel, ob unter den Steilabhäng, über dem sich die neue Stadt erheben soll, oder nördlich 2-3 Kilometer von ihr entfernt: die Entscheidung darüber hat sich das Reichskolonialamt vorbehalten und diese Entscheidung „ruht“ in Berlin, während hier Tausende von Rupies infolge dieses unerwarteten Aufenthaltes in den Arbeiten verloren gehen. Die ganze Sache mutet einen an wie eine der berühmten Schildbürgerereien.

Die Betriebsergebnisse auf der Usambarabahn.

Nach der Statistik der vergangenen Monate läßt sich bereits ein Bild über die Einnahmen und Ausgaben auf der Usambarabahn für das laufende Betriebsjahr 1913 vom 1. April 1913 bis 31. März 1914 gewinnen. Das Ergebnis ist gleich dem des Betriebsjahres 1912 wenig erfreulich. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben wird schätzungsweise rund 360 000 M. betragen. Es entsteht daher im Vergleich zu der von der Betriebsführung zu zahlenden Pachtsumme nach den früheren Berechnungen und Verkehrserwartungen ein Ausfall von rund 400 000 M. Wie wenig die Verlängerung der Usambarabahn die von manchen Seiten auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat, erhellt am besten aus der folgenden Betriebsstatistik der letzten Jahre:

Jahr	länge d. Betriebes nach dem Schluß des Betriebsjahres auf 1 km	Einnahmen		Ausgaben		Ueberschuß		Verhältnis des Ueberschusses zum Betriebsergebnis
		in-qm	in Rp.	in-qm	in Rp.	in-qm	in Rp.	
1905	129	139367	1080	99330	770	40037	310	71,3
1906	129	184366	1429	99053	768	85313	661	53,7
1907	129	303069	2349	144766	1222	158303	1227	17,8
1908	129	447762	3471	239933	1860	207829	1611	53,6
1909	175	527422	3014	333534	1906	193888	1108	63,2
1910	175	892311	5099	462703	2644	429608	2455	51,9
1911	352	882736	3331	577736	2180	305000	1151	65,4
1912	352	893006	2537	660928	1878	232072	659	74,0

Der verhältnismäßig günstige Abschluß der Jahre 1909, 1910 und 1911 erklärt sich durch die Verfrachtung der Baugüter. Mit der Fertigstellung der Bahnbauten trat sofort ein Rückschlag ein. Die unzulängliche Verzinsung der Usambarabahn findet unter anderem ihren Grund in dem Ausbleiben der erwarteten großen Holzverfrachtungen auf der Bahn, in dem Ausbleiben der erhofften wirtschaftlichen Aufschwüngen der neuerschlossenen Gebiete und in der durch den Preissturz des Kautschuks verminderten Finanzkraft der Bahn-Anlieger.

Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist für die nächsten Jahre wenig Aussicht auf Besserung vorhanden.

Die Entwicklung des Lindibezirks.

Aus Lindi wird uns geschrieben: „Das arbeitsreiche und schwere Jahr 1913 liegt hinter uns Wirtschaftlern des Südbezirks. Außer der die Gesamtheit treffenden Kautschukkrise brachte es uns eine aus mannigfachen Gründen hinter dem vorstichtig geschätzten Vorausschlag zurückgebliebene Baumwollenernte und noch manche Klippe zeigte sich, die wir bei unseren Kalkulationen nicht berücksichtigt, doch in Zukunft zu umschiffen wissen werden. C'est l'Afrique.“

Um so erfreulicher ist es, daß "trotz allem Mißgeschick die Handelsbilanz des Lindibezirks eine so erfreuliche Zunahme aufweist. Wie verlautet, stehen einem direkten Ausfuhr- und Einfuhr-Handel von 5,5 Millionen im Jahre 1912 7,2 Millionen im Jahre 1913 gegenüber, ungerechnet die bedeutenden Warenmengen, welche wegen Ueberschiffung von und nach Daresalam—dem Umschlagsplatz des Südens—nicht in der vorstehenden Zahl enthalten sind, aber hier zugerechnet werden müssen. Wir wollen ja hoffen, daß ein gleich günstiges Bild sich Jahr für Jahr zeige, wären aber auch mit weniger zufrieden. Keinesfalls können wir jedoch in die Untenrufe einstimmen, die hier und da auch über die Zukunft des Südens ertönen, bei ihnen mag der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Nirgends sind Anzeichen einer rückläufigen Bewegung bemerkbar geworden, im Gegenteil.

Einen wesentlichen Anteil an der günstigen Entwicklung haben die Faktoren, welche uns in nächster Künftennähe bei der Verbesserung der für jeden Fortschritt nun einmal notwendigen Kommunikation halfen. Als solche sind die Regierung und das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee zu nennen, welche Mittel zum weiteren Ausbau der kurzen Lutule d i - Baum w o l l b a h n in dankenswerter Weise bereitstellten. Ohne diese wenigen Kilometer Kleinbahn wäre es abermals unmöglich gewesen, die Produkte aus dem unter Kultur befindlichen unteren Teil des Tales zur Küste zu bringen. Die Hilfe war freilich nur ein Tropfen auf den heißen Stein, doch sind wir dankbar dafür.

Durch die Kleinbahn ist, wie gesagt, nur der unterste Teil des Tales an den Verkehr angeschlossen worden, schon wenige Kilometer landeinwärts bis weit ins Innere harren die gleich guten Böden der Entwidung. Diese kann aber nur durch eine Vollbahn erreicht werden, deren Trasse augenblicklich regierungsseitig erkundet wird. Hoffen wir, daß der Trassierung die Bauausführung auf dem Fuße folgt, denn sie soll nicht nur die Erschließung der guten Böden und dem Abtransport bedeutender Mengen Handelsprodukte dienen, sondern mit ihrer Spitze uns und dem Nachbargebiet im Süden reelle und ideale Güter sichern.

Die Bahn Lindi-Novuma wird sich gut verzinsen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unverwähnt lassen, daß mancherorts die fixe Idee herrscht, hier im Süden gäbe es nichts zu essen. Nun, wenn alle Menschen ihre Leibeshnotdurft und Nahrung so billig, gut und ausreichend erhielten, wie wir hier, stände es ganz gut um die Welt." N. Sch., Lindi.

Zur Dienstbotenfrage.

In einer der letzten Nummern beschäftigt sich die „Mbambara-Post“ mit der Dienstbotenfrage und schlägt Erlass einer Dienstbotenverordnung unter anderem deshalb vor, weil der gütliche Abschluß von langfristigen Dienstverträgen mit Boys vor der Behörde in Folge Nichtgeltens der Arbeiterverordnung unmöglich sei. Die gerügten Mißstände lassen sich auch auf anderem Wege beheben.

Außer den in der Arbeiterverordnung angegebenen Fällen, in denen der Abschluß eines Vertrages zu seiner Wirksamkeit vor der Behörde erfolgen muß, sieht auch die Verordnung betreffend die Errichtung von Rechtsgeschäften Farbiges vom 23. September 1893 eine behördliche Beurkundung gewisser Rechtsgeschäftsabschlüsse vor. In allen jenen besonders behördlichen Fällen ist der behördliche Vertragsabschluß vorgeschrieben. Hierdurch wird aber nicht ausgeschlossen, daß auch in anderen Fällen Verträge mit Farbigen vor den Verwaltungsbehörden abgeschlossen werden können, wenn eine längere Zeit dauernde Verpflichtung begründet werden soll. — Wie wir an zuständiger Stelle hören, beurkunden die lokalen Verwaltungsstellen auch Dienstverträge zwischen farbigen Dienstboten und weißer Dienstherrschaft. Die Beurkundungsgebühr beträgt bei einem Wert bis zu 1000 Rp. 1 1/2 %, vom Mehrwert 1 Prozent, mindestens aber 1 Rp. Durch die amtlich beurkundete Eingehung langfristiger Dienstverträge wird den mit Recht als Mißstände empfundenen Gepflogenheiten der farbigen Dienstboten, ohne Grund—nachdem sie mühsam eingearbeitet plüchlich zu kündigen, ein Ende gemacht werden können. Eine solche Verpflichtung mißte dann auch im Dienstbuch kenntlich gemacht werden.

Telegraphischer Verkehr mit den Plätzen am Tanganika.

Die an der Bahn Tabora-Nigoma gelegene Reichs-Telegraphenanstalt in Ugaga ist nach Vortreckung des Bahntelegraphen bis Nigoma aufgehoben worden. Die von Nigoma, Ujidji und Bismarckburg nach Orten des Schutzgebiets gerichteten und die im Schutzgebiet nach diesen drei Orten aufgelieferten Telegramme werden bis auf weiteres auf der Strecke Tabora-Nigoma über den Bahntelegraphen befördert werden. Die Gebühr für diese Telegramme, die nur bei den Reichstelegraphenanstalten aufgeliefert werden können, beträgt 25 Sch. für das Wort, mindestens 2,50 Rp.

Lozales

— Zur Trennung der Verwaltung von Stadt und Bezirk Daresalam. In Nr. 17 unserer Zeitung haben wir bei der Besprechung der Arbeiterverhältnisse die in der Pflanzerversammlung gefallene Bemerkung des stellvertretenden Gouverneurs Geheimrat Meißner, „der Bezirk Daresalam sei einer der am wenigsten verwalteten“, mit einem Ausrufungszeichen versehen. Dadurch scheint, wie wir verschiedenen uns bekannt gewordenen Äußerungen entnehmen zu müssen glauben, bei einem Teil unserer Leser eine irrtümliche Auffassung erweckt worden zu sein. Wir legen daher Wert darauf, hier nochmals ausdrücklich festzustellen, daß in der Versammlung weder wir noch einer der Zuhörer der Ansicht waren, daß unter dem Ausdruck „am wenigsten verwaltet“ verstanden werden sollte: „am schlechtesten verwaltet.“ Auch auf eine Anfrage an zuständiger Stelle ist uns bestätigt worden, daß die geringe Intensität der Verwaltung außer auf den auch im Versammlungsbericht wiedergegebenen Gründen mit auf dem außerordentlichen Umfange der Geschäfte der Stadtverwaltung beruhe. Soviel wir wissen, steht auch der Bezirksamtmann Eggbrecht auf dem Standpunkt, daß die Verwaltung der Stadtgemeinde und des Landbezirks Daresalam bei der Vereinigung dieser Geschäfte in einer Hand die Arbeitskraft eines einzelnen Beamten übersteige. Wir haben bereits unter dem 13. April 1912 in unserer Nr. 30 unter der Ueberschrift: „Wünsche zum Etat 1913“ die Trennung von Stadt und Bezirk Daresalam unter eingehender Begründung befürwortet, und möchten heute hier unter Bezugnahme auf das Vorstehende und damals Gesagte diesen Wunsch für die Aufstellung des Etats auf das Jahr 1915 wiederholen.

— Bezirksamtmann Eggbrecht ist mit N. P. D. „Adolph Woermann“ wieder nach hier zurückgekehrt. Die Verhandlungen über den Ankauf der sogenannten Schöllerschamba durch die Stadt Daresalam sind von ihm in Deutschland soweit gefördert worden, daß voraussichtlich schon in den nächsten Tagen der formelle Abschluß des Kaufes mit dem hiesigen Vertreter des Herrn Schölller erfolgen kann.

Mit dem am kommenden Freitag abgehenden N. P. D. „Adolph Woermann“ wird Herr Regierungsarzt Dr. Drenstein in Deutsch-Ostafrika wieder verlassen, um in der südafrikanischen Union bei einem der größten Bergwerksunternehmungen der Welt, den Randminen in Johannesburg, eine sehr viel umfassendere Tätigkeit unter bedeutend günstigeren Bedingungen zu übernehmen, als sie ihm in unserm Schutzgebiet geboten worden sind.

Es scheint, als ob Dr. Drenstein, der, wie unsere Leser ja wissen, nach achtjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Assistent Chief Sanitary Inspector bei den Sanierungsarbeiten des Panamakanals hierher gerufen wurde, um die Sanierung Daresalam's in die Wege zu leiten, während seiner rund achtmonatigen Anwesenheit hier bei der Durchführung seiner Pläne und Arbeiten für die Gesundheit der Stadt Daresalam auf Schwierigkeiten gestoßen ist, die ihm seine Tätigkeit hier stark verleiden haben und ihm seinen weiteren Aufenthalt im Schutzgebiet als zwecklos und überflüssig erscheinen ließen. Diese Schwierigkeiten glauben wir vielleicht weniger in den in Frage kommenden Personen als in dem ganzen System zu sehen.

Bei dem berechtigten Interesse, das nicht nur die Einwohnerschaft Daresalam's sondern des ganzen Schutzgebiets an diesen wichtigen Fragen der Sanierung unserer Küstengebiets als auch aller anderen von Malaria bedrohten Landstriche nimmt, werden wir später eingehender hierauf zurückkommen haben. Wir bedauern jetzt nur, daß in der Person des Dr. Drenstein unserem Schutzgebiet ein bewährter, erfahrener Arzt, ein Mann der praktisch-schwierigen Arbeit verloren geht, wie wir ihn auf dem schwierigen Spezialgebiet der Hygiene und des Sanierungswesens, mit solchen Erfahrungen bisher noch nicht gehabt haben und in Zukunft so leicht nicht wieder bekommen werden. Wir hoffen und wünschen aber, daß dieser Verlust wenigstens den einen Vorteil haben möge, daß mit einem für moderne Anschauungen und moderne Verhältnisse unbrauchbaren, veralteten System gebrochen werde, das kurz gesagt darin besteht: möglichst auf allen Gebieten sachverständige Männer mit Spezialkenntnissen und Spezialerfahrungen auszusuchen, statt zu stellen und bei den wichtigsten Maßnahmen in Fragen, die nun einmal besondere Erfahrungen und Kenntnisse verlangen, zu übergehen. Wir hoffen im vorliegenden Falle besonders, daß, wenn sich ein Nachfolger für Dr. Drenstein finden sollte, dieser in größerer Bewegungsfreiheit und weniger geknebelt durch kleinliche bürokratische Erwägungen und Bedenken auf Drensteinschen Grundlagen zum Vorteil Daresalam's und des Schutzgebiets weiter bauen kann.

— Der frühere kleine Zollkreuzer, die „Kigani“, ist, wie wir erfahren, von S. M. S. „Röwe“ für die Vermessungsarbeiten bei Mafia gechartert und mit Marinemannschaften besetzt worden. Das kleine Schiffchen führt jetzt stolz die Reichskriegsflagge.

— Schutz dem Kulturgarten. Eine Pflanze unserer Stadt, der Kulturgarten, ist in letzter Zeit so gehegt und gepflegt worden, daß es für einen jeden, Fremden oder Einheimischen, der sich für tropische Gewächse und Pflanzen interessiert, eine Freude ist, in ihm zu lustwandeln und dabei Kenntnisse zu sammeln. Das Bestreben der Forstverwaltung und des Landwirtschaftsreferats ist es, den Kulturgarten in weitestem Maße der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ein Bestreben, das nur mit Dank anerkannt werden kann. In letzter Zeit sind nun leider öfter Beschwerden eingegangen, daß die zum Teil mit erheblichen Kosten aus anderen tropischen Ländern eingeführten und mit großen Mühen hochgezogenen wertvollen Bäume und Sträucher anscheinend mutwillig beschädigt worden sind. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, den Kulturgarten mehr dem Schutze des Publikums zu empfehlen, und so dazu beitragen wird, weitere Beschädigungen im Kulturgarten zu verhindern.

— N. P. D. „Adolf Woermann“ ist heute mit Tagesanbruch und zweitägiger Verspätung hier eingetroffen. Die Verspätung ist, wie uns mitgeteilt wird, auf nebeliges Wetter in der Nordsee und im Kanal zurückzuführen. Das Schiff wird voraussichtlich Freitag früh über Tanga und Zanzibar nach Südafrika weiterfahren.

— D. „Somali“ fährt am Freitag Vormittag 8 Uhr die übliche Tour an die deutsche Küste.

— Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Zringa usw. hier Sonnabend, 10 Uhr Vormittags.

Baumwoll-, Kautschuk- und Sisalmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. Wirtschaftl. Komitees vom 3.2.14.)

Baumwolle:

Amerikanische Middling: 64 Pfg., Markt ruhig.
 Ägyptische Mitafifi fully goodfair: 80 1/4 Pfg., Markt ruhig.
 Die Preise verstehen sich per 1/4, kg loco Hamburg—Bremen.

Kautschuk:

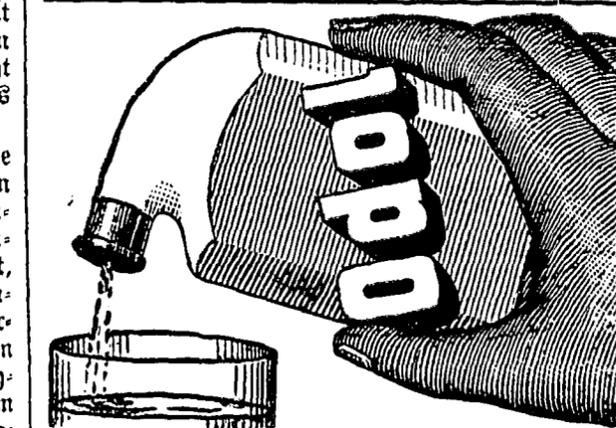
Manihot Grey 4.60 per kg,
 „ Scrapy-Platten 4.30 per kg,
 „ Bälle 3.30 per kg.

Sisal: 560 Mk. per 1000 kg.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit N. P. D. „Adolph Woermann“ trafen in Daresalam ein: Herren Beder, v. Behr, Eggbrecht, Ernst, Dr. Frhr. Rath v. Frey, Goeß, Hanow, Harbes, Heisterberg, Henningfen, Hörmann und Frau, Klinghardt, Lamparter, Lang, Langen, Bergen, Dr. Neubert und Frau, v. Orpen, Pohl und Frau, Sämtlicher, Schriner, Sonnenberg, Steinhilber, Frhr. v. Stofsch, Thiel, Traub und Frau, Weißlog, Zeltmann, Dachselt, Dismann, Frhr. v. Freyberg, Gösch, Hammer, Kasper, Kühle, Rehwagen, Thomjen und Familie.

Mit N. P. D. „General“ traten von Daresalam die Heimreise an: Herren Busch, Frau Bach und Kind, Ritterlich, Zrl. Stapenhorst, Voertmann, Frau Dr. Leng und Kinder, Frau Hoffmann, Sattler, Frau Krich, Schäfer, Dr. Scholz, Frau Köhler, Andree und Familie, Zrl. Köhler, Meyer, Sauer, Hirt und Familie, Frau Köhler und Sohn, Knaup, Splyner, Hagemann, Wiener, Kirsche, Lindner.



Die ausgezeichnete Wirkung des Dobol beruht vornehmlich auf seiner Eigentümlichkeit, sich in die hohlen Zähne und in die Mundschleimhäute einzufangen und diese gemässert zu imprägnieren.

Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Dobol:

Während also anderen Mund- und Zahneinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Dobol stundenlang nach, noch lange, nachdem man sich die Zähne geputzt hat. Ueber diese Nachwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Dobol's die Entwicklung der Gährungsprozesse im Munde verhütet und dadurch dem Verfall der Zähne entgegen gewirkt wird. Wer Dobol konsequent täglich anwendet, läßt die nach unserm heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam. Für Lokales und Inserate: H. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 17 „Ästhetischer Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“

Trübes Wasser wird kristallklar
und bakterienfrei gemacht durch
Berkefeld-Filter.
Sie bieten Schutz gegen Typhus, Dys-
enterie etc. und sind unentbehrlich
für Hausgebrauch und Industrie, wenn
auf Hygiene geachtet wird. Ueberall
anwendbar. Glanz, Güte, Wohlver-
ständlichkeit der Wissenschaft. Katalog
gratis franko.
Berkefeld-Filter Gesellschaft
G. m. b. H., Celle.
Ständiges Lager b. Devers & Co.,
Dareessalam, Tabora.



James Buchanan & Co., Ltd., London, Glasgow, Hamburg
Scotch Whisky Distillers
Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S
"BLACK & WHITE"
WHISKY

SPECIAL
red seal
BLACK
&
White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Dareessalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Bretschneider & Hasche, Dareessalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

E. Beyer, Dentist
von der Reise zurück.
Wohnung: *Neubau Frisch*

Deutsch-Ostafrikanische Bank
Hauptanstalt: Berlin SW11, Dessauer Straße 28-29
Telegramm-Adresse: Ostafra
Zweigstellen: Darassalam

Jagdtrophäen
Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus
Naturalisten und Kürschner
W. Wöbke & Sohn
Leipzig, Nordstrasse 21
Spezialität: Präparieren
von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürl.
Köpfen. Eigene Tierausstopferei. Gerben
von Fellen, sowie Übernahme ganzer Jagd-
ausbeuten. Ratschläge und Preisliste franko.

A. FRISCH
Dareessalam — Lindi.
Bauunternehmung
Vermessung von Plantagen etc.
Bau- u. Möbeltischlerei.

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Carl Dorn, Morogoro.
Wagenbauerei ∴ Schmiede ∴ Baugeschäft
empfiehlt sich
zur **Neuanfertigung von Lastwagen, Weiter-
wagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung
aller einschlägigen Arbeiten.
Prompte, schnelle Bedienung. Solid: Preise.

Welches ist die beste
Trockenhefe
?
Florin!
Erfolg f. frische Brennerhefe
festen eingetroffen u. zu haben bei
R. Berl,
Bäckerei und Konditorei

Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin Dareessalam Tanga Lindi Moschi

Verkauf in Kisten:

Goldbockbier	Henkell Trocken	Apollinaris-Brunnen	Whisky: Black & White Andrew Usher Record Three Gees Haig and Haig
Franzisk. Leistbräu	Burgeff Grün	Vermouth Cinzano	
Spatenbräu	Söhnlein Sekte	Naturamilch „Löwen- marke“	
Bols Liköre	Weißweine	Kondens. Alpenmilch „Bärenmarke“	
Himbeer- und Johannis- beer-Syrup „Marke Steuermann“	Rotweine		

Original Reichelt Zelte und Zeltausrüstungen

Stromsparende Osramlampen, elektr. Klingelanlagen. Berkefeld-Filter aus email.
Eisenblech und Steingut. Sinumbralampen, compl. Betten.

Madeira-Korbmöbel.

Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Konserven stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Neuter-Telegramme.

Zur Lage in Britisch-Somaliland.

Im englischen Unterhause wurde das Vorgehen der Regierung betreffend die Aufgabe des Innern von Britisch-Somaliland schwer kritisiert. Der neue Etat sieht eine Vermehrung des Kamelreiterkorps auf 500 und der indischen Truppen auf 400 vor. Im Innern sollen die Wäke, Bura und Scheik wieder besetzt werden und zwar erstere mit 150, letztere mit 100 Mann indischer Truppen. Es wurde daraufhingewiesen, daß den England freundlich gesinnten Stämmen sowohl moralische als auch materielle Hilfe gewährt werden müsse, um sie nicht dem Kula in die Arme zu treiben.

Zur innerpolitischen Lage in England.

Im Unterhause wurde ein konservativer Antrag gestellt, der verlangte, im Interesse des öffentlichen Friedens solle der Premierminister unverzüglich Mitteilungen über Abänderungen des irischen Selbstverwaltungsgesetzes machen.

Asquith erklärte darauf hin, daß die Regierung in keiner Weise ihre Ansichten über die Zweckmäßigkeit des Home Rule Gesetzes geändert habe. Sie würde auch in keiner Weise Änderungen vorschlagen. Die zweite Lesung des Home Rule Gesetzes werde nach Beendigung des Etatsjahres noch vor Ostern stattfinden, die Regierung werde dann ihre Vorschläge machen. Die Regierung werde sich nicht auf einen Weg drängen lassen, der die Ansichten, die irische Selbstverwaltungssrage durch gegenseitigen guten Willen zu lösen, nur erschweren werde.

Der Führer der Opposition, Bonar Law, führte in seiner Erwiderung aus, Asquith mache nur leichte Ausflüchte. Die Konservativen müßten alles tun, um die Regierung von einem großen Verbrechen zurückzuhalten. Die Regierung habe nur zwei Wege, entweder an das Volk durch Wahlen zu appellieren oder Myster von dem irischen Selbstverwaltungsgesetz auszunehmen. Jede andere Entscheidung werde in Myster als Kriegserklärung aufgefaßt werden.

Der konservative Antrag wurde mit 311 zu 238 Stimmen abgelehnt. Die konservativen Führer beschloßen daraufhin am 3. März ein Misstrauensvotum gegen die Regierung zu beantragen, weil diese sich weigere, die verlangten Abänderungen des Home Rule-Gesetzes bekannt zu geben.

In Leith in Schottland hat unterdessen eine Nachwahl den konservativen wieder einen Sieg gebracht, der umso beachtenswerter ist, als in Leith zum ersten Mal überhaupt ein konservativer gewählt wurde. Die „Morning Post“ schreibt dazu, daß die Ausweilungen aus Südafrika sehr übel unter den arbeitenden Klassen zu wirken begannen, eine Wirkung, die noch weitere Konflikte prophezeie. Der gewählte Kandidat Currie erklärte in einer Unterredung, Schottland habe damit bekenntgegeben, daß es die Liberalen verlasse. Die Wahl sei der Hauptsache nach über Home Rule ausgefallen.

Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den Polizeileutnant Becker.

Neuter meldet aus Albany, daß der Staatsappellhof die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den wegen Mordes des Spielers Kofenthal verurteilten Polizeileutnant Becker angeordnet habe, da die wirklichen Täter jetzt überführt worden seien. Becker war in dem großen Aufsehen erregenden Prozeß schuldig befunden und am 16. Juli 1912 in erster Instanz verurteilt worden.

Zu den Vorgängen in Mexiko.

Willa lehnte zunächst eine Ausgrabung und Zuaugenscheinnahme der Leiche Ventons ab: „aus Rücksicht gegen den Toten.“ Wollte dann eine Zuaugenscheinnahme um „Mitternacht“ unter der Bedingung sofortiger Wiederbeerdigung zugeben, mußte sich dann aber schließlich bequemen, die Untersuchung der Leiche durch eine Kommission bestehend aus 2 Amerikanern, 2 Engländern und einem Arzt zuzugestehen. Die Kommission reiste zur Untersuchung nach Chihuahua ab.

Blättermeldungen aus New-York zufolge ließ Willa am 20. Februar einen Deutsch-Amerikaner namens Bauch hinrichten, nach welchem die amerikanische Regierung Nachforschungen ange stellt hatte.

Aus Washington meldet Neuter, daß Präsident Wilson auf eine Anfrage, ob es stimme, daß Huerta gegen die Entsendung einer amerikanischen Gesundheitswachmannschaft protestiert habe, erwiderte, der amerikanische Admiral halte die Entsendung einer Schutzwache zur Zeit noch nicht für notwendig. Man könne allerdings die gegenwärtige Lage in Mexiko nur mit den Vorerwartungen vergleichen, trotzdem glaube er, daß man auf Grund des internationalen Rechts nur mit Zustimmung der mexikanischen Regierung Truppen landen könne, wenn man nicht einen Krieg provozieren wolle. (Bisher war die Achtung Wilsons vor der Regierung Huertas nicht so groß, die Red.)

Auf einer Konferenz zwischen Bryan und dem englischen Botschafter Spring Rice wurde, wie Neuter erfahren haben will, vereinbart, daß der englische Reichsminister mit der Unterstützung des Reichs-Venton beauftragte Konsul Percival aus Chalco in Mexiko zur Untersuchung der Leiche Ventons betreten sollte, bis besondere Abmachungen dafür getroffen seien (siehe oben, die Red.)

Aus Washington wird weiter gemeldet, daß eine Resolution eingebracht wurde, in der Präsident Wilson gefragt wird, was

er zum Schutze der Amerikaner und Fremden in Mexiko zu tun gedenke. Die Politik Wilsons wird auch in dieser Resolution als schwanke und Regierungstruppen wie Unzufriedenheiten in Mexiko zur Begehung jeder Art von Verbrechen aufreizend erklärt. Bryan erklärte, daß er von der mexikanischen Regierung Verlangung der für die Tötung Vergaras Verantwortlichen verlangt habe. (Siehe die Neutertelegammme in unserer vorigen Nummer, die Red.)

Ein neuer Akt von Lynchjustiz in Amerika.

Der Mob in Veland, Mississippi, verbrannte einen Neger, der beschuldigt wurde, einen Sheriff ermordet zu haben.

Der Stand des englischen Militärflugwesens.

Oberst Seeley erklärte, daß 52 veraltete Flugzeuge gegen neue verbesserte Systeme ausgewechselt seien, dem sei auch ein nur geringer Verlust an Menschenleben zuzuschreiben. Im Dienst befänden sich jetzt 161 Flugzeuge. Die englische Armee habe im Verhältnis zu ihrer Größe mehr Flugzeuge als jede andere, auch sei die Geschwindigkeit der englischen Flugzeuge größer. Er wies eindringlich auf die Bedeutung der Flugzeuge für die Erkundung im Kriege hin. 125 Flugzeuge sollten jährlich neu eingeführt werden, um den jetzigen Standard zu bewahren, und alle diese Flugzeuge würden in England gebaut.

Die Kosten der englischen Garnison in Südafrika.

Im Unterhause gab Oberst Seeley auf Befragen an, daß jährlich 2,8 Millionen Mark gespart werden würden, wenn die englische Garnison in Südafrika in England selbst untergebracht würde. Diese Ersparnis würde allerdings zunächst verringert werden durch die Kosten des Baues neuer Kasernen in England.

Fortgang der deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen.

Über den Fortgang der deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen weiß, nach Neuter, die „Frankfurter Zeitung“ zu berichten, daß Deutschland bestrebt sei, den unteren Lauf der Rageramündung dem deutschen Gebiet einzuverleiben, während es England hauptsächlich an der Zustimmung Deutschlands zum Weiterbau der Kap-Katobahn auf dem westlichen Ufer des Tanganika gelegen sei (sic!)

Plan eines neuen Negerstaates an der Westküste Afrikas?

Amerikanische Neger unter einem „Chief“ Sam sollen angeblich an der Goldküste ein neues „Königreich“ gründen wollen. Auf Veranlassung Englands wurde von den Vereinigten Staaten eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf ein liberianisches Schiff mit 250 Negerauswanderern an Bord in Prooklyn festgehalten wurde. Die Untersuchung habe ergeben, daß es sich nicht um eine neue „Staatsgründung“ an der Goldküste handele. „Chief“ Sam habe nur zu rein geschäftlichen Zwecken von einem Goldküstenhäuptling Land zu erwerben gesucht.

Entdeckung von Kupfer- und Kohlenfeldern in der Antarktis.

Mawson, der in diesen Tagen mit jenem Schiff „Aurora“ nach Adelalde zurückkehrt, berichtet, daß er in erfolgreicher wissenschaftlicher Expedition abwaürdige Kupfer- und Kohlenfelder in der Antarktis entdeckt habe.

Der Zar für konstitutionelle Reformen.

Neuter berichtet aus St Petersburg, daß der Zar in Kabinetts-Sitzungen, die er präsiert habe, sich für weitgehende konstitutionelle Reformen ausgesprochen habe. Der neue Premier Goremjkin soll sich zur Durchführung des zarischen Reformprogramms bereit erklärt haben.

Eisenbahnerstreik in Portugal.

Ein Eisenbahnerstreik ist in Portugal wieder ausgebrochen, wobei es zu Ausschreitungen kam. Mehrere Güterzüge wurden zum Entgleisen gebracht, zwei Züge durch Dynamit beschädigt. Die Verbindung mit Spanien erleidet durch Zerstörung des Telegraphen große Ver spätungen.

Ein englischer Missionar als Arbeiteranwerber verhaftet.

Die englische Baptistenmission hat um Unterstützung der englischen Regierung gebeten, weil einer ihrer Missionare im portugiesischen Kongo wegen Anwerbung von Arbeitern für San Thomé und Príncipe verhaftet sei. Der portugiesische Kolonialminister habe demnach den Gouverneur von Angola zum telegraphischen Bericht aufgefordert.

Die Bewegung zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England.

Bei Asquith wurde eine aus Männern aller Parteien und Stände bestehende Abordnung unter Führung Lord Roberts und Feldmarschall Sir Evelyn Wood wegen Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in England vortrefflich. Asquith erklärte, diese wichtige Frage sei von einer besonderen Kom-

mission des Landesverteidigungsausschusses geprüft worden, die zu der einstimmigen Entscheidung gekommen sei, die Flotte sei so gut wie nur je in der Lage, das Land vor jedem feindlichen Einfall zu schützen. Die Territorial-Armee sei eine große Verbesserung den früheren Freiwilligen gegenüber. Die Befristungen, denen die Abordnung Ausdruck gab, seien grundlos. Er selbst sei nicht für die Einführung einer Dienstpflicht.

Neue Unruhen in Persien.

Aus Teheran meldet Neuter, daß es zwischen der Gendarmerie und den Masrubiwan bei Kazerun zu einem erneuten Gefecht gekommen sei, in welchem der schwedische Instrukteur Major Ohlson mit 150 Gendarmen verteidigten unweh das Lager, geringfügige Verstärkungen mit zwei Maximgeschützen seien von Schiras aufgebracht.

Bergiftung eines Chinesischen Staatsmannes?

In Tientsin starb plötzlich der Expremier Chaoping Chun, die rechte Hand Juanschilaks. Man nimmt Vergiftung an.

Die ägäischen Inseln.

Wie Neuter erfährt, hat die Türkei erneut Griechenland den Tausch der Inseln für Chios und Mytilene angeboten. Griechenland habe erklärt, es wolle nicht von den Beschlüssen der Mächte abgehen. Griechenland werde unter keinen Umständen dem Rückfall von Chios und Mytilene an die Türkei zustimmen.

Selbständigkeitsgelüste von Epirus.

Venzelos hat sich veranlaßt gesehen, energisch gegen in Epirus mehr und mehr sich regende Selbständigkeitsgelüste vorzugehen. Ein Offizier, der an der Spitze der Bewegung stand, wurde laziert, trotzdem er einer einflußreichen Familie angehörte, und der Präsident der selbständigen Regierung verhaftet. (Danach scheint die Bewegung doch schon ziemlich weit gediehen zu sein, die Red.)

Rundgebungen zu Gunsten der südafrikanischen Ausgewiesenen.

In London fand im Opera House unter Vorsitz des Parlamentsmitgliedes der Arbeiterpartei Henderson eine große Rundgebung für die Ausgewiesenen statt. Das Vorgehen der Unionsregierung wurde als eine Ausschreitung gegen die Freiheit der arbeitenden Klasse und gegen die verfassungsmäßigen Rechte erklärt. Die Unterstützung der Ausgewiesenen wurde versprochen, damit diese frei wieder nach Südafrika zur Fortsetzung ihres Werkes für die organisierte Arbeit zurückkehren könnten.

Eine Marokkanische Anleihe.

Der französische Senat bewilligte 170 1/2 Millionen Francs Anleihe für das Marokkanische Schutzgebiet!

Neue Kämpfe in Tripolis.

Aus Bengasi wird gemeldet, daß beim Vormarsch auf Sidi Jbrahim ein Bataillon italienischer Eingeborenen-truppen aus Erythraa auf 800 Aufständische stieß. Diese flohen nach Verlust von 170 Toten. Auf Seiten der Italiener fiel ein italienischer Offizier und 20 Marsals, verschiedene andere wurden verwundet.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tientsin, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviand, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlagern
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfüg.

Amtliche Bahnspedition

Morogoro, Kilossa
Dodoma

Helferich & Co., Daressalam

Tabora
Tel. 13.

Kigoma

Speditreure des Kais. Gouvernements und der Kais. Schutztruppe.

SAMMELLADUNGEN nach allen Stationen der Tanganjikabahn.

Uebernahme von Vertretungen für die Landes-Ausstellung.

Kautschukstempel

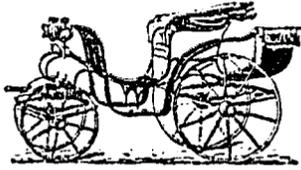
fertigt an
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

LAGER

in:

Kutsch- u. Arbeits-
 geschirren, in div.
 Preislagen
 Fahrpeitschen und
 -Gerten
 Wagenbürsten
 Rehlleder
 Kardätschen
 Striege!
 Fliegenwedel
 Lederfette
 Lederlacke
 usw.

Erste Deutsche Ostafri-
 kanische Wagenfabrik



A. Haller

Daressalam

hält bei Bedarf bestens empfohlen:

Arbeitswagen

für alle Zwecke

Kutschwagen

ev. mit Gummireifen

Rickshaws. Ersatzteile

Reparaturen schnellstens.
 Preise billigst.

LAGER

in:

Wagenlaternen
 la. Wagentuehen
 Manchesterstoffen
 Borden
 Litzen
 Gummifußdecken
 Verdeckstoffe
 wasserdicht
 Wagenschmiere
 Wagenlacke
 und -Farben
 usw.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
 KALODERMA-GELEE
 KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
 einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
 KARLSRUHE
 BERLIN-WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:

Devers & Co. G. m. b. H.



G. GOLDSCHMIDT,

Hamburg, Englische Planke 7

Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern
 von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und
 Säugetieren. Anfertigung von Feldecken, Verar-
 beitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.

Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe
 an jede Adresse weitergesandt oder aufbewahrt.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.
 Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-China
 Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
 American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.'s
 Whisky Brigade.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
 Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,- bis Rp. 115,-).

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

Drogen-Abteilung.

Biomalz

Nestle's und Kufeke
 Kindermehl

Hommels Hämatogen

Athenstaedt's Eisen-
 tinktur

Løflund'sMilchzucker
 nach Prof. Soxhlet

Løflund'sMalzextrakt

Sanatogen

Somatose in Pulver
 und flüssig

Lahman Kakao

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedern

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste samtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hof., Haynau i. Schl.

60 gold. Med. 9 Staatspr.

KRAUT & KAISER

Amtliche
 Bahnspediteure

TANGA

Spediteure des Kais.
 Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

GUSTAV BECKER Nachf.

Inhaber: FRITZ HEUER

Telefon Nr. 57 Daressalam Telefon Nr. 57

Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Trageästel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlaster, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen — Tragstühle
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herren, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daressalam.

15. bis 30. August 1914.

Bureau: Daressalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)
Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositionen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Mit R.P.D. „Tabora“ frisch angekommen:

Deutsche Cigarren

General Campos	Majestät
Paragona	Kronprinz
La Caoba	Fürst Bismarck
Göthe	Gracia
Consul	Alma via

Türk. Tabak Samsonn & Hanthos, Pfeifentabak Transvaal, Absinth Pernod Fils, Spagetti Maccaroni, Parmesan-Käse — Oliven-Oel, Fine Rotwein, Portwein, Französ. Sekt, Vermouth, Wurst- u. Gemüse-Konserven.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam

Untergenten gesucht.

HOTEL TABORA

Am Markt. Inh. Otto Gerlach Am Markt.

Erstes und ältestes Hotel am Platze.
Endpunkt der Trolleybahn.
Boys zu jedem Zuge am Bahnhof.

Gut eingerichtete Zimmer. Gute Pension.

Soda in Kugelflaschen **SODAFABRIK** Soda in Bierflaschen.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Empfehlenswerte Hotels.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einzelnes Hotel am Bahnhof
Verw. Eggert

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaber: Frau Weiss
Gute bayrische Küche.

Morogoro
Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt Gerlach & Mendt
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel
Inhaber: Frau W. Froebes.
Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

Rigoma
Hotel zur Rigomabucht
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer
Bes. J. Wagenteuch

Tanga
Grand Hotel Tanga.
F. & M. Glöckl.

Mombasa
Barf-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Hartleben.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Göke
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Statt Karten.

Unsere liebe gute Ingeborg ist uns heute früh 1 Uhr durch schwere Gehirn-Malaria ent-rissen worden.

In tiefstem Schmerze

Regierungsrat Dr. Vogel u. Frau
Gertrud geb. Doyé
nebst 3 Kindern.

Daressalam, den 2. März 1914.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-streckung soll das in Tabora belegene, im Landregister von Deutsch-Ostafrika, Band Tabora, Blatt No. 4 zur Zeit der Eintra-gung des Versteigerungsvermerks auf dem Namen des **Unterneh-mers Tschäke** in Tabora einge-tragene Grundstück am 4. April 1914, vormittags 8 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Tabora, den 1. Februar 1914.
Kaiserliches Bezirksgericht.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Lieferung an Proviant und Schiffs-materialien für S. M. S. Schiffe der ostafrikanischen Station während ihres Aufenthaltes in Daressalam für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 wird hiermit öffent-lich ausgeschrieben.

Angebote sind bis zum 20. März an das Kommando S. M. S. „Geier“ einzusenden. Nähere Bedingungen sind an Bord zu erfahren.

Daressalam, den 20. März 1914.

Kommando S. M. S. „Geier“.

H. H. M. de Silva & Co.

Hof-Juweliere u.
Hof-Goldschmiede



Sr. Hoheit des
Sultan v. Zanzibar

DARES-SALAM.

Hauptgeschäft: Colombo, Chatam Str. 6
Filialen in: Zanzibar, Mombasa und Tanga.
Gegründet 1887.

Pflanzungsassistent

2 Jahre im Lande, spricht per-fekt Kisuaheli, sucht sofort lei-tende Stellung.

Offerten erbittet
Karl Hans Krüger,
Korogwe.

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.



Drucksachen

in jeder gewünschten Ausführung werden schnell und sauber ausgeführt.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H. Daressalam.

Gelernter Seifenfieder

findet sofort Beschäftigung. Bei zufriedenstellenden Leistungen hohes Gehalt und dauernde Stellung.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsan-sprüchen unter D. 195 an die Expedition der Zeitung erbeten.

Zwei Kautschukpflanzungen,

im Nordbezirk, **Kaufland**, sind einzeln oder getrennt zu verkaufen oder zu verpachten.

I: Areal 152 ha, bestanden mit gezapfem Kautschuk, erstklassiges großes Steinhaus mit Nebengebäuden, ge-sunde Gebirgslage, dauernd fließendes Wasser.

II: Areal 360 ha; 123 ha gezapfter Kautschuk, liegt in der Steppe, gute Jagdgelegenheit. Land für Sisal und Baumwolle vorzüglich geeignet.

Gute Verbindungswege zur Bahn vorhanden, Fahr-straße bewilligt.

Gefl. Angebote unter **G. H. W.** an die Expedition der Zeitung.

Straußfedern

fertig auf den Hut, kosten 20 cm lg. 30 Pfg., 30 cm lg. 50 Pfg., 40 cm lg. 1,—, 50 cm 3,—, 20 cm breit 10,—, H.H. 25 cm breit 20,—, 30 cm breit 30,—, 3/4 m lg. 75,—, 1 m lg. 100,—. III. Preis liste auch über Boas und Stolen, künstl. Blumen etc. gratis.

Einkauf von rohen Federn, Para-diesvögeln, Reiherfedern, Gräsern, Pal-men etc.

Hermann Hesse
Dresden, Schoffelstrasse.

Zimmer

zu vermieten. Offer-ten unter **A. M.** an die Expe-dition der D. A. O. Zeitung

deutsche Schäfer-Hunde

abzugeben.
Fleischbeschauer **Nüsel,**
Daressalam, am Schlachthofe.

TRUS
Die leistungsfähigste Mühle f. den Hausge-brauch, f. Hand-, Göl-pel- u. Motor-Betrieb.
Macht unabhängig vom Müller!
IRUS-WERKE Dusslingen 182
Jakob Rilling & Söhne, Württ.

Kurzhaariger Jagdhund

auf den Ruf „Treff“ hörend, entlaufen. Wiederbr. Beloh-nung.

Africana.

Hygienische Bedarfsartikel

Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u. Prof. gratis u. franko. **M. Ungew,** Gummi-warenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

H. Homann & Co.
Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission.

Gepäckbeförderung
der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promp-test und gewissenhaft er-ledigt

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

Zu kaufen gesucht:

Ein wenig gebrauchtes, gut erhaltenes

Zielkernrohr

Scopar E, 6fach. Angebote sind unt. **G. W. 28** zu richten an die Exp. der D. O. A. Ztg.

Gebildeter Landwirt

22 Jahre alt, selbstständiger Wirtschaftler, sucht für sofort eventl. später Stellung als Assistent mit etwas Gehalt Gefl. Offerten an die Exp. d. Ztg. unter **K. 9** 100 erbeten.

Bitte genau auf Firma zu achten.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Der Bundesrat zur Kolonialpolitik.

Der Bundesrat hat zu den in der letzten Session (Anfang 1913) vom Reichstag bei Beratung des Haushaltes gefassten Beschlüssen nimmehr Stellung genommen und das Ergebnis in einer ausführlichen Zusammenstellung dem Reichstag zugehen lassen.

1. Koloniales Verfassungsrecht. Auf den Beschlüssen des Reichstags, der Reichskanzler möge ein allgemeines Kompetenzgesetz für sämtliche Schutzgebiete unter Berücksichtigung der Eigenart der einzelnen Gebiete vorlegen, hat der Bundesrat geantwortet:

Die Gouverneure sind ersucht worden, über die Vorschriften über Verwaltungsorganisation, Zuständigkeit der Behörden und Gliederung des Verwaltungskörpers zusammenzustellen, zu der Entschließung des Reichstags Stellung zu nehmen und sich insbesondere darüber zu äußern, ob die Behördenorganisation und das Verwaltungsvorgehen vereinfacht und die Selbstverwaltungsorgane in erhöhtem Maße zur Erledigung von Verwaltungssachen herangezogen werden können.

2. Kolonialer Parlamentarismus. Ein weiterer Beschluß des Reichstags fordert die Vorlage eines Gesetzentwurfes für das südwestafrikanische Schutzgebiet, durch den eine auf allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlen beruhende Verrentung der weißen Bevölkerung und deren Mitwirkung an der Gesetzgebung des Schutzgebietes eingeführt wird.

Das von den Kolonisten besonders dringend gewünschte Beschlußrecht über die Verwendung der vom Lande selbst aufgebrachtten Einnahmen ist also vom Bundesrat vorläufig in der Schwebe gehalten worden.

3. Koloniale Militärlasten. Endlich hatte der Reichstag den Reichskanzler ersucht, eine veränderte Aufstellung des Haushaltes für Südwestafrika hinsichtlich der Landespolizei und der Schutztruppe in Erwägung zu ziehen, und zwar auf der Grundlage, daß nicht, wie bisher, die Kosten der Landespolizei dem Schutzgebiet, die Schutztruppe aber dem Reiche zur Last fallen, sondern daß die Kosten der Landespolizei und der Schutztruppe einheitlich nach einem im Staatsgesetz festzustellenden Verhältnis auf Reich und Schutzgebiet verteilt würden.

Die durch den Beschluß gewünschten Erwägungen haben stattgefunden. Wie schon im Etat des südwestafrikanischen Schutzgebietes für 1913 eine Verteilung der Schutztruppenkosten auf Reich und Schutzgebiet durch einen Beitrag des letzteren zu diesen Kosten in Höhe von 126.110 Mark stattgefunden hat, so ist das gleiche Verfahren für 1914 angewendet und der Beitrag des Schutzgebietes zu den Ausgaben des Reiches für militärische Zwecke auf 1.095.719 Mark bemessen worden.

Die durch den Beschluß gewünschten Erwägungen haben stattgefunden. Wie schon im Etat des südwestafrikanischen Schutzgebietes für 1913 eine Verteilung der Schutztruppenkosten auf Reich und Schutzgebiet durch einen Beitrag des letzteren zu diesen Kosten in Höhe von 126.110 Mark stattgefunden hat, so ist das gleiche Verfahren für 1914 angewendet und der Beitrag des Schutzgebietes zu den Ausgaben des Reiches für militärische Zwecke auf 1.095.719 Mark bemessen worden.

Stapellauf des Doppelschraubendampfers „Rigoma“.

Der wegen des schweren Eisganges auf mehrere Tage verschobene Stapellauf des für die Deutsche Ostafrika-Linie auf der Reiherrliegenschaftswerft und Maschinenfabrik im Bau befindlichen Doppelschrauben- und Passagierdampfer „Rigoma“ wurde heute morgen zu einer sonst für Stapelläufe ungewöhnlichen Zeit vorgenommen.

die in der Maschinenbauhalle bereits fix und fertig liegenden Maschinen zum Einbau gelangen können und andererseits der Helgen für den nächsten in Bestellung gegebenen Boermann-Dampfer frei werde. Die Gelegenheit dazu bot sich heute morgen um 8 Uhr bei Hochwasser, da der Eisgang erheblich nachgelassen hatte und der Wasserstand außerdem recht günstig war.

Der für die Deutsche Ostafrika-Linie gelassene Doppelschrauben- und Passagierdampfer „Rigoma“ trägt die Baunummer 451 und besitzt eine Länge von 136,55 m = 448' engl. bei einer Breite von 16,87 m = 55'4" engl.

Die „Rigoma“ enthält Wohnräume für 11 Passagiere in 7 Kabinen, 231 Passagiere erster Klasse, 58 Passagiere zweiter Klasse und 88 Passagiere dritter Klasse sowie besonders schön eingerichtete Salons für die erste und zweite Klasse.

den in jeder Beziehung erstklassig eingerichtet und es wird dabei auf den vermögtesten Geschmack Rücksicht genommen. So ist eine reiche Verwendung von Marmor und Marmorlicht vorgesehen.

Bücherbesprechungen.

Kochbuch für die Tropen. Nach langjährigem Erfahren in den Tropen und Subtropen, zusammengestellt von Antonte Brandels, geb. Ruete, durch über 200 Rezepte vermehrte Auflage. Preis gebunden Mark 4,50.

Am Jahreschluss pflegt man zu übersehen, was im Laufe des Jahres Weggenosse gewesen ist und pflegt sich zu fragen, ob man die Menschen und Dinge, die einem vertraut gewesen sind, auch für das neue Jahr wieder zu Gast laden soll.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein reizendes Album japanischer Kunst haben die beliebtesten Berliner Maler Ernst Haeckelmann und Julius Wiplers geschaffen, welches unter dem Titel: „Das Kupperberg Gold-Buch“

Adressen erster deutscher Exportfirmen. Acetylen-Apparate und Anlagen. Acetylen-Licht-Apparate u. Autogene Schweiß-Einrichtungen. Acetylen-Werk „Hesperus“ Stuttgart.

Gesucht
junger Kaufmann

mit guten Kenntnissen der doppelten Buchführung, des englischen und Kiswaheli. Drei Jahre Kontrakt, Gehalt Rp. 250,—, Rp. 275,— und Rp. 300,— per Monat und freie Wohnung. Nach dreijähriger Kontraktzeit freie Heimreise. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften an

Internationale Handels-Gesellschaft m. b. H. Bukoba.

Landwirte!
Farmer! :: ::

Auch in den Kolonien hat sich die Anwendung von Kali als unentbehrlich für die Erzielung von Höchstenergie erwiesen. Alle Auskünfte und Spezialbrochüren über rationelle Bodenbearbeitung in den Kolonien kostenlos.

Kalisyndikat, G. m. b. H., Berlin SW. 11, Dessauerstrasse 28/29.

Ich suche per sofort einen tüchtigen sauberen

Schlachter

der im Fleischaushauen, im Verkauf und in der Wurstmacherei gut bewandert ist.

Schlachtereie Nink, Tabora
am Markt u. Muansa-Strasse.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Öffentliche Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B Nr. 5 ist heute bei der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft Berlin, Zweigniederlassung in Daressalam, Kilwa, Lindi, Bagamoyo, Muansa, Zanzibar, Tanga moyo, eingetragene worden:

Gemäss Beschluss des Verwaltungsrates vom 27. Mai 1913 ist das Grundkapital um 2.000.000 M. erhöht. Die Generalversammlung vom 28. Juni 1913 hat nach Inhalt des Protokolles die Satzung geändert, den § 6 hinsichtlich der Höhe des Grundkapitals und seiner Zerlegung in Anteile, den § 25 hinsichtlich der Zuständigkeit des Verwaltungsrates und § 35 hinsichtlich der der Hauptversammlung.

Daressalam, den 26 Febr. 1914.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Aufgebot.

Auf Antrag der Ehefrau des christlichen Syrens Josef Haidar Lydia geb. Damiscski in Daressalam soll das durch Kaufvertrag vom 26. Februar 1914 von ihr erworbene, in Daressalam zwischen Araberstrasse und Bahnhof gelegene Grundstück, Flur 2, Parzelle 409 129 in der Grösse von 6 ar 80 qm, früher dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden. Lage und Grenzen des Grundstückes sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch eingetragenes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem

auf den 29. Juni 1914, vorm. 10 Uhr, vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 26. Febr. 1914.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B Nr. 30 ist bei der Firma Voertmann-Sattler-Pflanzungen Gesellschaft m. b. H., Sitz Lindi, heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst worden. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer.

Daressalam, den 27. Febr. 1914.
Kaiserliches Bezirksgericht.

Kautschuk-Pflanzung.

Gesamtareal 636 Hektar gekauftes Land, worauf keine baulichen Verpflichtungen mehr darauf liegen, davon 200 Hektar mit 100000 Kautschukbäumen bepflanzt, wovon 60000 gezapft werden, mit sämtlichem lebenden und toten Inventar, einschließlich nachweisbar rentabler Vieh- und Schweinezucht, Bestand 100 Rinder und 200 Schweine, dazu großes komfortables Wohnhaus und viele Nebengebäude, krankheitshalber sofort für 35000 Rupie zu verkaufen. Besitz liegt in der Nähe der Mittellandbahn und ist im Landesregister eingetragen. Land eignet sich vorzüglich für Kapok, wovon bereits in Saatbeeten angepflanzt ist. Gute Wasser- und Arbeiterverhältnisse.

Näheres unter L. G. an die Expedition der D. O. A. Ztg.

L. Jillich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

Stets frische Ware!

- Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
- Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
- Schinkenwurst etc. „ „ „ 1,25
- Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
- la. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Niederlage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

Deutsches Hotel MARSEILLE. Besitzer V. Jullier, Deutscher

Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.

In nächster Nähe des Bahnhofes auf dem Boulev. d'Athènes gelegen. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Fracs. 3.— an. Pension Fracs. 9.—. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins. Modern. Comfort.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft
STALDEN i. Emmenthal (Schweiz)
sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden und Reisen.
Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

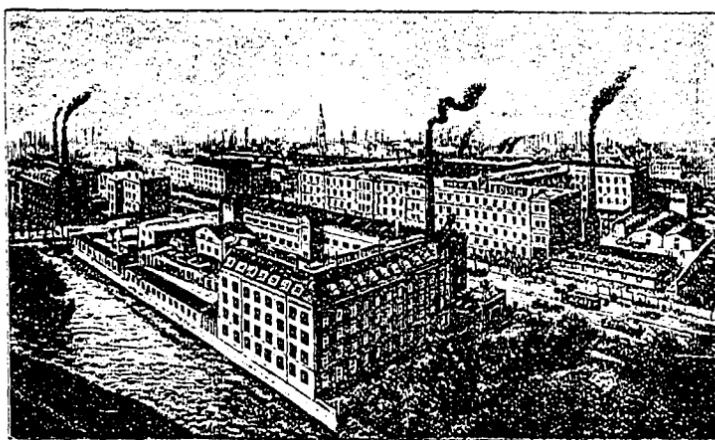
Deutschland

Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten

halten streng an dem Grundsatz fest, nur gute, brauchbare Waren möglichst billig zu liefern.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- Meys Stoffwäsche (ähnlich mit leinenartigem Stoffbezug; bester Ersatz für Leinenwäsche).
- Damen- und Kinderwäsche
- Korsette
- Herrenwäsche
- Tisch- u. Bettwäsche
- Taschentücher
- Leinene und baumwollene Stoffe
- Damen- und Herrenkleiderstoffe
- Gardinen
- Portieren
- Teppiche
- Läuferstoffe
- Tisch- u. Bettdecken
- Damen- und Kinder-Garderobe
- Trikotagen
- Strumpfwaren
- Schuhwaren
- Herren-Garderobe
- Tropenausrüstungen
- Hüte und Mützen für Herren u. Knaben
- Krawatten
- Regen- und Sonnenschirme
- Spazierstöcke
- Uhren
- Musikwerke
- Sprechapparate
- Optische Waren



Wir bitten die mit über 5000 Abbildungen versehene Preisliste zu verlangen, deren Zusendung kostenfrei erfolgt.

Verzeichnis der geführten Warengattungen:

- Schmuckgegenstände
- Echte Silberwaren
- Versilberte Gegenstände
- Kunstgußwaren
- Zinnwaren
- Vernickelte u. Messingwaren
- Kinderwagen
- Kindermöbel
- Spielwaren
- Holzwaren
- Wirtschaftsartikel
- Gegenstände aus gepreßtem Holzstoff
- Lederwaren
- Reise-Utensilien
- Briefpapier
- Kurz- u. Stahlwaren
- Werkzeuge für den Hausgebrauch
- Jagdsport-Artikel
- Teschinge und Revolver
- Zigarren und Zigaretten
- Tabake
- Rauchrequisiten
- Toiletteseifen u. Parfüme
- Schokolade
- Kakao
- Tee
- Biskuite
- Liköre
- Suppenpräparate